



You dreamer du!

Eine schöne neue Welt, in der wir hier leben. Dinge, die sich Science Fiction-Autoren vor Jahren erträumt haben, sind mittlerweile Realität. Man denke nur an Smart Watches oder selbstfahrende Autos. Nur beim Hoverboard aus «Zurück in die Zukunft» müssen wir noch weiterträumen.

Im Traum ist alles möglich. Ein idealer Nährboden für kreative Geistesblitze, die Erfindungen von morgen ermöglichen. Auch ohne den Gedanken der Inspiration ist die Vorstellung, seine eigenen Träume bewusst zu beeinflussen, faszinierend. Eine kurze Anleitung zum luziden Träumen haben wir von Dr. phil. Peter Widmer erhalten und die geben wir euch in dieser Ausgabe gleich weiter.

Was die Chancen und Konsequenzen der rasenden technologischen Entwicklung sind, erklärte Andreas Moser von Cisco Schweiz am vergangenen Expertengespräch am Beispiel des Internet of Things.

Einen Traum verwirklicht haben sich auch die Gewinnerinnen des diesjährigen UA^{plus} Wettbewerbs: Iris Huber und Adriana Puente von bare Ware. Für den geplanten Milchautomaten reichte das Preisgeld

zwar nicht, aber dafür haben die beiden jede Menge anderer spannender Projekte angerissen. Marc Folini war für uns einkaufen und berichtet auf der Rückseite dieses Bulletins.

td

In dieser Ausgabe

Expertengespräch: Internet of Things
Vortrag: Anleitung zum luziden Träumen
UA^{plus} Siegerprojekt: bare Ware

Internet of Things: „Die Zukunft möglich machen“



Experte Andreas Moser über das Potential des Internet of Things.

Das diesjährige Expertengespräch war dem omnipräsenten Thema «Internet of Things» gewidmet. Andreas Moser, CTO von Cisco Schweiz, gewährte den rund 40 anwesenden Alumni aus diversen Fachrichtungen einen Einblick in die Chancen und Risiken der Digitalisierung.

Mit einem Zitat – «Die Zukunft soll man nicht voraussehen, sondern möglich machen» - eröffnete er seinen Vortrag, in welchem er dem Publikum mögliche Einsatzgebiete der digitalen Vernetzung erläuterte, zum Beispiel eine intelligent gesteuerte Stadtbeleuchtung oder Ärzte, die Kinder in Krisengebieten per Videotelefon behandeln. Getrackte Bewegungen gefährdeter Nashörner in einem Nationalpark können Hinweise zur Aktivität von Wilderern geben.

Die für solche Anwendungen benötigten Hilfsmittel - Sensoren oder selbststeuernde Geräte - sammeln allesamt Daten und Metadaten. Das eröffnet ein vielfältiges Potential, birgt aber gleichzeitig auch Risiken. Die Angst vor Überwachung und Missbrauch von Sicherheitslücken wächst. Daher müsse die Sicherheit im Zentrum stehen, betont Moser. Um die Übernahme von ganzen Systemen durch Cyberkriminelle zu verhindern, sollte man anstatt auf einen One-for-all Anbieter besser auf mehrere kleine setzen. Auf die Frage, wie gesellschaftliche und umweltrelevante Probleme in Entwicklungsländern mit digitalen Technologien anzugehen seien, antwortete Moser: «Innovationsförderung, beispielsweise mit Mikrokrediten - und das Wichtigste: Bildung».

Beim anschliessenden Apéro bot sich die Gelegenheit, die Diskussion zu vertiefen und mit den anwesenden Alumni einen interdisziplinären Austausch zu pflegen. Wir bedanken uns herzlich bei Andreas Moser für das interessante Gespräch!

Chantal Weibel

Luzides Träumen: Eine kurze Anleitung

Wenn im Urlaub die Palmen sich von Kokosnüssen schwer über das glasklare Wasser neigen, dann ist das für manche ein Traum. Wenn der Pulverschnee an den Kanten der Skier wie Puderzucker hochstiebt, sprechen Wintersportbegeisterte von traumhaften Bedingungen. Martin Luther King hatte in seiner berühmten Rede einen Traum.

Traumhaftes verbinden wir oft mit Positivem. Im Traum ist alles möglich, was wir uns wünschen und vorstellen können. Die Realität ist weit weg. Ebenso die physikalischen Gesetze. Im Traum ist Platz für Visionen und Ideen. Allerdings sind nur die Wenigsten von uns in der Lage, bewusst wahrzunehmen, dass sie träumen, geschweige denn das Geschehen zu beeinflussen. Wer luzide träumt, hat diese Kontrolle.

Sensei (Meditationslehrer) und Coach Dr. phil. Peter Widmer erklärte in seinem Vortrag 20 anwesenden Umweltalumni die luzide Traumwelt und gab auch gleich Tipps, wie man das luzide Träumen erlernen kann.



Sensei und Coach Dr. phil. Peter Widmer gibt die Anleitung zum luziden Träumen.

Luzides Träumen leicht gemacht

Ungefähr in der Hälfte der Nacht sollte man sich wecken lassen und versuchen, sich an seinen Traum zu erinnern. Dann überlegt man sich, woran man hätte erkennen können, dass man sich in einem Traum befindet. Zuletzt stellt man sich vor, wie man in das Geschehen des Traumes eingegriffen hätte und versucht währenddessen wieder einzuschlafen.

In diesem Sinne, schöne Träume.

td

UA^{plus} Siegerprojekt: Nicht nur Bares ist Wahres

Verpackungslos einkaufen liegt im Trend. Das diesjährige UA^{plus}-Gewinnerprojekt bare Ware geht aber noch einen Schritt weiter: Kunden können sich aktiv in der «bare Community» einbringen und austauschen. Eine Shoppingtour.

Es ist ein sonniger Septembertag, als ich am Winterthurer Bahnhof aussteige, um Iris Huber und Adriana Puente zu treffen. Sie sind die Gründerinnen von bare Ware, einem Laden, der regionales, biologisches und verpackungsfreies Einkaufen ermöglicht. Mit diesem Konzept konnten sie uns 2016 überzeugen und den UA^{plus} Preis im Wert von 5000.- gewinnen. Seither ist vieles passiert: Aus einer Idee ist mit der Ladeneröffnung Mitte Mai Realität geworden.

Gleich hinter der Stadtkirche befindet sich in der Steinberggasse das Schaufenster mit der Aufschrift bare Ware und dem charakteristischen Schotenlogo. Im Innern tummelt sich eine bunte Kundschaft, der Laden ist voll. Was auffällt: Die Gründerinnen begrüßen fast alle KundInnen mit Namen. Es scheint sich bereits in der kurzen Zeit seit der Eröffnung eine kleine Stammkundschaft gebildet zu haben. Ich entscheide mich kurz zu warten und nutze

„Biologisch, regional und fair“, liest man bei euch auf der Webseite. Wie garantiert ihr das euren Kunden?

Als kleiner unabhängiger Laden geniessen wir bei der Auswahl unserer Zulieferer totale Freiheit. Unser Produzentennetzwerk ist überschaubar, man kennt sich gut und zieht am gleichen Strick. Wir haben beispielsweise immer mal wieder Degustationen hier im Laden, wo auch viele Produzenten teilnehmen. So lernt man sich kennen und kann sich austauschen – das ergibt eine ganz spezielle Dynamik.

Was wollt ihr euren KundInnen vermitteln?

Sich bewusst werden, was Nahrung für einen Wert hat und wie man damit massvoll umgehen kann. Wir wollen ein Laden des Vertrauens sein, bei dem man sich nicht bei jedem Produkt



Der Laden ist schlicht und stilvoll eingerichtet.

die Zeit, um mir einige Fakten in Erinnerung zu rufen, die ich in den letzten Tagen gelesen habe:

Rund 700 kg Siedlungsabfälle produzieren wir im Durchschnitt pro Kopf und Jahr in der Schweiz [1]. Darin enthalten sind neben den Lebensmittelverpackungen auch weggeworfene Essensreste, die mit gut 100 kg pro Kopf und Jahr einen beachtlichen Teil ausmachen [2]. In den USA, die zusammen mit der Schweiz und Dänemark die Negativrekordhalter unter den OECD Ländern sind [3], hat die Abfallproblematik zum Beispiel Bea Johnson zu einem radikalen Schritt bewegt. Seit 2008 produziert sie mit ihrer Familie fast keinen Abfall mehr. Diese Erfahrungen hat sie im Buch «Zero Waste Home» aufgeschrieben und damit einen Trend ausgelöst, der in den letzten Jahren auch



Eine bunte Kundschaft tummelt sich im Laden

fragen muss wie es jetzt hergestellt wurde oder woher es kommt. Um sich dieses Vertrauen zu verdienen, setzen wir auf Transparenz und Mitspracherecht unserer KundInnen, beispielsweise durch unser Mitgliedersystem.

Was hat es mit diesem Mitgliedersystem auf sich?

Das ist zwar alles noch im Wandel, aber im Moment läuft es so: Mitglied unserer «bare Community» wird man durch einen einmaligen finanziellen Beitrag. Dafür gibt es Rabatte und einmal im Monat ein Mitgliedertreffen, wo wir uns über Schwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten austauschen. Die Mitgliedschaft richtet sich also einerseits an Leute, die uns finanziell unterstützen möchten und andererseits an Leute, die oft bei uns einkaufen und unseren Laden aktiv mitgestalten möchten. Den Ursprung hatte das Mitgliedersystem einerseits in einem Crowdfunding zur Anfangsfinanzierung und andererseits in unserer Vision, mittelfristig eher eine Plattform für

[1] www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/abfall/inkuerze.html

[2] www.foodwaste.ch

[3] <https://www.nzz.ch/schweiz/700-kilogramm-abfall-pro-kopf-1.18636739>

die Scheiz erreicht hat. Heute ist es in vielen Städten möglich, verpackungslos einzukaufen (siehe Liste unten).

Nun ist der Mittagsansturm abgeflacht und Iris gesellt sich zu mir.

Hoi Iris! Wie habt ihr die vergangenen Monate erlebt?

Die Aufbauphase war sehr herausfordernd. Einerseits mussten wir uns viel Know-How aneignen und dann waren da auch unvorhergesehene Faktoren wie beispielsweise ein Wasserschaden am Tag der geplanten Eröffnung. Die Unterstützung unserer Familien und Freunde war dabei eine riesige Entlastung, wofür wir unglaublich dankbar sind.

Was ist der Stand nach den ersten vier Monaten?

Es läuft besser als wir uns das erträumt hätten! Davon leben können wir zwar noch nicht ganz, aber wir haben die Investitionskosten bereits abbezahlt und können uns und unseren MitarbeiterInnen zwar noch tiefe aber angemessene Löhne zahlen.

Was habt ihr mit dem UA^{plus}-Geld gemacht?

Das Preisgeld war für einen Milchautomaten geplant, mit dem man frische Milch direkt in seine Flasche abfüllen kann. Leider hat sich aber herausgestellt, dass es dafür nicht ganz ausreichend und während der turbulenten Eröffnungsphase musste wir das Projekt etwas zurückstellen. Wir haben das Geld darum vorerst als Notfallpolster zur Seite gelegt. Das Ziel ist aber nach wie vor der Milchautomat.

eine aktive nachhaltigkeitsinteressierte Gemeinschaft als bloss ein Laden sein zu wollen.

Eine Plattform?

Genau! Es gibt viele tolle Projekte, die noch auf der Suche nach engagierten Leuten sind. Und es gibt viele Leute, die sich gerne engagieren würden aber gar nicht genau wissen, was für Projekte es so gibt. Es gibt Online-Plattformen, die genau diese Vermittlung erreichen wollen, aber das funktioniert irgendwie nicht so wirklich. Wir denken, dass es einen Ort braucht, wo man zusammenkommt und sich austauscht - und genau so ein Ort schwebt uns vor. Uns wurde darum auch schon vorgeschlagen ein Cafe zu eröffnen. *lacht*

Du hast den Schritt in die Selbständigkeit gewagt. Wie hast Du das erlebt?

Der erste Schritt brauchte Überwindung, weil ich mir vom Studium her eher gewohnt war, Dinge bis ins Detail durchzudenken. Irgendwann muss man aber einen Strich ziehen und einfach mal ausprobieren, sonst erscheint einem das Vorhaben mit all seinen Unsicherheiten je länger je einschüchternder. Ich entschied dann, mich für zwei Jahre dem Projekt hinzugeben und danach Bilanz zu ziehen. Mir half dabei die Einsicht, dass ich nichts gross zu verlieren habe, ausser evtl. etwas Geld, und dass die gewonnenen Erfahrungen das in jedem Fall locker aufwiegen werden.

Was hast du unterschätzt?

Wir hätten nicht gedacht, wie wichtig eine gemeinsame Vision ist und wieviel



Die Gründerinnen

Iris Huber (links) und Adriana Puente haben sich mit bare Ware einen Traum erfüllt. Iris studierte Umweltnaturwissenschaften an der ETH. Adriana baute in Mexiko ein Geschäft für nachhaltig produzierte Produkte auf, bevor sie vor einigen Jahren in die Schweiz zog.

Kennengelernt haben sie sich über einen gemeinsamen Freund, dem sie unabhängig voneinander ihre Visionen erzählt haben. Er hat sie schliesslich über Email «verkuppelt» und es folgte ein fruchtbares Treffen. Als sie mit ihrem Konzept 2016 den ersten Platz der Winterthurer Klimalandsgemeinde gewannen, gab es kein Zurück mehr.

Foto: www.bareware.ch

Zeit es braucht um diese auszugestalten.

Angenommen Du hättest einen Wunsch frei...

...dann würde ich mir wünschen, dass niemand wegen mangelndem Geld auf nachhaltig produzierte Produkte verzichten müsste.

Was bringt die Zukunft?

Unsere Ideen reichen vom mobilen Laden in einem Bus über ein Restaurant, dass Reste verwertet, bis zu einem Lieferservice. Wenn wir uns erst einmal eingelebt haben, werden wir einen Schritt nach dem anderen planen. Die Ideen gehen uns nicht aus!

Vielen Dank!

mf

Lust auf verpackungsfreies Einkaufen?

- unverpackt, Aarau
- ohne.ch, Baden
- Basel unverpackt, Basel
- Fürst-unverpackt, Bülach
- Les Frondaisons, Crissier VD
- Unverpackt Luzern, Luzern
- Quai4-Markt, Luzern
- TERRA, Männedorf
- Chez Mamie, Sion
- i-lade, Bern
- bare Ware, Winterthur
- Bachsermärt, Zürich
- Chez Mamie, Zürich
- FoiFi, Zürich

Liste auf: www.unverpackt.ch

Impressum Umwelt Alumni Bulletin Nr. 37
November 2017
Mitgliederzeitschrift der
ETH Alumni Umwelt
Adresse ETH Alumni Umwelt
8000 Zürich
alumni@env.ethz.ch
www.umweltalumni.ch
Redaktion & Tanja Dallafior (td)
Text Marc Folini (mf)
Chantal Weibel
Titelbild pixabay.com
Layout Tanja Dallafior, Marc Folini
Druck ROPRESS,
gedruckt auf 100%
Recyclingpapier
Versand DRAHTZUG
Auflage 1455 Ex